Online-Veranstaltung: Chancen schaffen für junge Menschen – Jugendberufsagenturen als Partner für den Übergang von der Schule in den Beruf

im Rahmen der Online-Inforeihe „Kinder, Jugend und Familie“ am 24. November 2025

Thematischer Hintergrund:

Jugendberufsagenturen (JBA) stehen als Sammelbegriff für regional unterschiedliche Modelle der Kooperation zwischen mindestens den drei Rechtskreisen: Agenturen für Arbeit (SGB III), Jobcenter (SGB II) sowie Jugendamt (SGB VIII). Die verschiedenen Partner arbeiten gemeinsam an dem Ziel, junge Menschen bei dem Übergang von der Schule in den Beruf bestmöglich zu integrieren und zu beraten. In der Veranstaltung wird u.a. den Fragen nachgegangen: Welche Rolle kommt Jugendberufsagenturen zu, um junge Menschen am Übergang Schule-Beruf zu unterstützen? Welchen Beitrag können sie leisten, um insbesondere junge Menschen ohne formale Qualifizierung zu unterstützten? Wie können sie bei der Berufsorientierung junge Menschen unterstützen?

Anhand eines Praxisbeispiels betrachten wir zudem mögliche Schnittstellen zwischen Jugendberufsagenturen und sozialen Einrichtungen, die bspw. in der Jugendsozialarbeit tätig sind. Außerdem wird betrachtet, wie sich die Zugänge für junge Menschen gestalten und inwiefern Jugendberufsagenturen gestärkt werden können.

Fazit zu Herausforderungen und Lösungskonzepten

Herausforderungen der Zielgruppe:

Aus den Praxiserfahrungen in der Jugendberufsagentur Wetterau können unterschiedliche Herausforderungen identifiziert werden, mit denen junge Menschen konfrontiert sind.

Zu den Herausforderungen zählen u. a.

- fehlender Zugang zum **Ausbildungsmarkt** und fehlende berufliche Perspektiven
- Risiko beruflicher, sozialer und gesellschaftlicher **Ausgrenzung**
- Schwierige **Lebensumstände** (z.B. schwierige Familienverhältnisse, Krisen).
- **psychische Probleme** (z.B. Depression, soziale Phobie) sind häufig festzustellen
- Mögliche psychosoziale, physische und psychische Defizite
- Bedarfslagen reichen von **schulabstinenten Personen**, die länger ohne klare Tagesstruktur sind, bis hin zu **Suchtproblematiken**

- Schwierigkeiten beim **Knüpfen sozialer Kontakte** und bei der Förderung der Sprachkompetenz
- **wahrgenommener Druck**: junge Menschen nehmen Kontakt mit anderen Institutionen (u. a. Schule, Jobcenter, BA) im Kontext „Beruf“ vielerorts als Druck wahr, was den Beziehungsaufbau erschwert

Lösungskonzepte und -ansätze:

Im Input vom Lichtblick e. V. (Bad Nauheim) wurde geschildert, dass in der Jugendberufsagentur (JBA) Wetterau die Berufsberatung der Agentur für Arbeit, das U25-Team des Jobcenter, die Jugendhilfe sowie weitere Beratungsangebote gemeinsam als Anlaufstelle für Jugendliche kooperieren. Die JBA ist Ansprechpartner für junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren, die sich im Übergang von Schule zu Beruf befinden. Der Ansatz der JBA ist es, junge Menschen niedrigschwellig und aus einer Hand mit einem einheitlichen Beratungsverständnis zu unterstützen. Die Unterstützungsangebote sollen im Hinblick auf Zugänge, Individualität, Umfang und Kontinuität den Bedarfen junger Menschen entsprechen.

In der JBA existiert eine **gelebte Rechtskreisoffenheit** seitens des SGB III, SGB II und SGB VIII (u. a. regelmäßige Treffen der Steuerungsgruppen). Ein **Case-Management** wird für 20 Teilnehmer*innen angeboten, die mit den o. g. Herausforderungen konfrontiert sind. Die Zusteuerung in das Case-Management erfolgt dabei über verschiedene Kanäle (bspw. über Jobcenter, BA mit Reha-Bereich, Jugendberufshilfe, Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle oder Selbstmeldung).

Mit Hilfe des Beratungsbusses wird die **aufsuchende Arbeit** seitens der Jugendhilfeeinrichtung Lichtblick e. V. an verschiedenen Standorten durchgeführt (bspw. Jugendtreffs, zu besonderen Anlässen wie bei Konzerten; Marktplätze, Bahnhöfe etc.). Der Beratungsbus der JBA soll dabei einen sehr niedrigschwelligen (Erst-)Kontakt zur JBA bieten. Außerdem bestehen vielfältige Kooperationen zu Akteuren (u. a. Städte, Gemeinden, Sportclub, Medien, Supermarkt), um auch die Sichtbarkeit des Beratungsbusses für junge Menschen zu erhöhen.

Das aufsuchende Coaching erfolgt unverbindlich, mit festen Ansprechpartner*innen und wenn möglich regelmäßig. Die Mitarbeitenden des Lichtblick e. V., welche für den JBA-Beratungsbus tätig sind, werden zu allen Rechtskreisen geschult. Für die Rat-Suchendenden braucht es eine individuelle und passgenaue Beratung und Begleitung. Die Erfahrungen mit dem aufsuchenden Coaching zu Bedarfen und Lösungsansätzen im Umgang mit jungen Menschen haben gezeigt, dass es bei allen Begleitungen und bei jedem Termin ein geduldiges, wertfreies, verlässliches „offenes Ohr“ braucht, um Vertrauen aufzubauen und erste Schritte gehen zu können. Die jungen Menschen fühlen sich wertgeschätzt, es nimmt sich jemand Zeit für sie.

Zudem gibt es **Gruppeangebote**, da viele Teilnehmer*innen soziale Phobie aufweisen. Die Einbindung von Einrichtungen aus der freien Wohlfahrtspflege in der JBA ist relevant, da die jungen Menschen ihre Beratung als wertfrei erleben und die Berater*innen unvoreingenommen sind. Sie erleben wenig oder keinen Druck (anders als im Kontakt mit bspw. Jobcentern), was einen Beziehungsaufbau möglich macht und Möglichkeiten der Weiterentwicklung öffnet.

Der grundsätzliche Ansatz bei der Jugendarbeit und der aufsuchenden Beratung ist eine geschlechtsbewusste Jugendarbeit, um die unterschiedlichen Lebenslagen der jungen Menschen zu erfassen. Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen werden berücksichtigt und die Gleichberechtigung der Geschlechter gefördert.

Weitere Informationen sind den Präsentationen zur Veranstaltung zu entnehmen.